©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt, N.F. 11 (1): 15–18 – März 1990
ISSN 0723–9912

Faunistische Notizen über Noctuidae in Südwestdeutschland, 1.

Zur Frage der Bodenständigkeit von *Ochropleura musiva* HÜBNER, [1803], in Deutschland außerhalb des Alpenraums (Insecta, Lepidoptera, Noctuidae)

von

Axel STEINER

Faunistic notes on Noctuidae in South West Germany, 1.
On the occurrence of *Ochropleura musiva* HÜBNER, [1803] in Germany outside the Alps (Insecta, Lepidoptera, Noctuidae)

Abstract: The records of *O. musiva* from the Schwäbische Alb (Swabian Jura), ignored in regional handbooks, are reviewed and it is concluded that a probably resident population existed in this area until the nineteen-thirties. Entomologists who possess unpublished data or specimens from Germany north of the Alps are requested to communicate their records.

Im Rahmen der Bearbeitung der Schmetterlingsfauna von Baden-Württemberg (EBERT et al., in Vorbereitung) ergab sich die Notwendigkeit, die einzelnen Funde von *Ochropleura musiva* nördlich des ständigen Vorkommens im Alpenraum kritisch zu überprüfen. Bis in die 30er Jahre unseres Jahrhunderts wurde *O. musiva* nämlich mehrfach von verschiedenen Stellen der Schwäbischen Alb gemeldet, z. B. vom Lochenstein bei Balingen, 950 m, und aus der Umgebung von Veringenstadt, um 650 m (SCHNEIDER 1929, SCHNEIDER [1939]). Dabei deuten mehrere Umstände auf eine (damalige) Bodenständigkeit hin: Die Meldungen stammen alle aus einem einheitlichen Naturraum und – soweit rekonstruierbar – aus xerothermen Biotopen (Trockenrasen und Weißjura-Felshänge), die mit den Lebensräumen, die *O. musiva* im Alpen-

Eingang: April 1989.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

raum und in Südeuropa besiedelt, vergleichbar sind. Die Art scheint auch recht individuenstark aufgetreten zu sein; so wurden beispielsweise von DRESSEL in der Umgebung von Veringenstadt am 12. 8., 13. 8. und 25. 8. 1903 allein am Köder 15 Individuen registriert, eine Häufigkeit, die kaum durch Einwanderung zu erklären ist. Ferner existieren auch bisher unveröffentlichte Belegstücke in Sammlungen. Trotz ihres gut kenntlichen Habitus und guter Durchforschung des Gebiets ist *O. musiva* seit den dreißiger Jahren auf der Schwäbischen Alb nicht mehr festgestellt worden, so daß davon ausgegangen werden muß, daß die dortigen Populationen heute erloschen sind. FORSTER (in FORSTER & WOHLFAHRT 1971) sowie KOCH (1972) ignorierten übrigens das Vorkommen auf der Schwäbischen Alb, wobei leider offenbleibt, ob sie Zweifel an der Zuverlässigkeit der Meldungen hegten oder nur die betreffende Literatur nicht kannten.

Übrigens ist die Bezeichnung "alpine Art", die sich in manchen Handbüchern findet, für *O. musiva* ganz unzutreffend: sie kann zwar als Falter im Gebirge Höhen von 2000 m erreichen (wo die obere Höhengrenze der Raupenentwicklung liegt, ist bislang unbekannt), dürfte aber ihrem Ursprung nach eine kalt-kontinentale Steppenart sein. VARGA (1973) vermutet, daß sie während der kalttrockenen Klimaphasen des Jungpleistozäns nach Europa einwanderte und sich im Zuge der postglazialen Wiederbewaldung in die aus klimatischen oder aus edaphischen Ursachen waldfreien Regionen – Gebirgstrockenhänge einerseits, Karstgebiete andererseits – zurückziehen mußte. Ob es sich auf der Schwäbischen Alb um die Relikte einer frühen postglazialen Besiedlung oder um eine relativ rezente Einwanderung nach den mit dem Jungneolithikum einsetzenden Waldrodungen handelte, kann nicht entschieden werden. Ein Zusammenhang mit den (ebenfalls erloschenen?) Vorkommen im Schweizer Jura (WULLSCHLEGEL 1873, VORBRODT 1911–1912), mit dem die Schwäbische Alb über Baaralb, Hegaualb und Randen nach Südwesten hin verbunden ist, wäre naheliegend.

Die bisher recherchierten Funde in Mitteleuropa außerhalb von Alpen und Schwäbischer Alb sind:

1 Ex. (Geschlecht nicht angegeben), Sächsisches Hügelland, "bei Meißen" (genauer Fundort und Höhe nicht angegeben), "1908" (Funddatum nicht angegeben), leg. ZEIDLER (MÖBIUS 1922).

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

1 Ex. (Geschlecht nicht angegeben), Rhein-Main-Tiefland, Ronneburger Hügelland, "in Mittel-Gründau an einem warmen, gebüschbestandenen Südhang" (Höhe nicht angegeben [ca. 150 m]), "Juli 1971" (Funddatum nicht angegeben), (Beobachter nicht angegeben) (SCHROTH 1984).

Der Fund aus Sachsen wird von HEINICKE & NAUMANN (1980) als vermutliche Fehlbestimmung oder Etikettenverwechslung beurteilt, da die Art auf dem Gebiet der DDR sonst nie nachgewiesen wurde. Andererseits ist auch bei Arten, die normalerweise nicht als Wanderfalter auffallen, gelegentliches aktives Einwandern einzelner Tiere, passive Verdriftung oder auch Verschleppung durch den Menschen nie ganz auszuschließen. Um Vertreter bodenständiger Populationen wird es sich in keinem der beiden Fälle gehandelt haben.

Um den Status von *Ochropleura musiva* in Deutschland außerhalb der Alpen zu klären, ergeht folgende Bitte an alle Entomologen: wer bisher unveröffentlichte Funddaten besitzt oder Belegstücke in privaten oder Museumssammlungen kennt, die von der Schwäbischen Alb oder anderen außeralpinen Gegenden Mitteleuropas stammen, der möge diese Angaben publizieren oder mir freundlicherweise zur Verfügung stellen. Interessant wären hier auch sehr alte oder bisher als zweifelhaft angesehene Funde.

Literatur

FORSTER, W. (1971), in FORSTER, W., & WOHLFAHRT, T. A., Die Schmetterlinge Mitteleuropas, 4. Eulen (Noctuidae). – Stuttgart (Franckh).

HEINICKE, W. & NAUMANN, C. (1980–1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera – Noctuidae. – Beitr. Entomol. **30**: 385–448; 31: 83–174; 32: 39–188.

KOCH, M. (1972): Wir bestimmen Schmetterlinge, 3. Eulen. – Radebeul (Neumann).

MÖBIUS, E. (1922): Nachtrag zur Gross-Schmetterlings-Fauna Sachsens. – Dtsch. entomol. Z. Iris **36**: 45–92.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

ISSN 0723-9912

SCHNEIDER, C. (1929): *Agrotis musiva* HB. (Lep. Noct.) in Württemberg und Hohenzollern. – Int. entomol. Z., Guben. **23**: 411–412.

—— ([1937–1940]): Die Lepidopterenfauna von Württemberg. Systematischer Teil. I. Macrolepidoptera. Großschmetterlinge. – Jahresh. Ver. vaterl. Naturk. Württemb. **92** (1936): 184–208; **93** (1937): 123–160; **94** (1938): 187–228; **95** (1939): 231–287.

SCHROTH, M. (1984): Die Makrolepidopteren aus der Umgebung von Hanau am Main (Hessen). – Nachr. entomol. Ver. Apollo, Suppl. **3**: 1–83.

VARGA, Z. (1973): Neue Noctuiden von Zentralasien aus der Zoologischen Staatssammlung München und aus dem Naturwissenschaftlichen Museum Budapest. – Mitt. Münch. entomol. Ges. **63**: 194–222, Taf. 7–9.

VORBRODT, K. (1911–1912): Die Schmetterlinge der Schweiz, 1. – Bern (Wyss).

WULLSCHLEGEL, J. (1873): Noctuinen-Fauna der Schweiz. – Mitth. Schweiz. entomol. Ges. **4**: 32–133.

Anschrift des Verfassers:

Axel STEINER, Wilhelmstraße 98, D-7402 Kirchentellinsfurt.

BUCHBESPRECHUNG

Richard S. PEIGLER: **A revision of the Indo-Australian genus *Attacus*.** – The Lepidoptera Research Foundation Inc., 9620 Heather Road, Beverly Hills (CA 90210), Kalifornien/USA. 1989, 167 Seiten, darunter 4 Farbtafeln. Preis beim Verlag US-$ 30,–, im deutschen Fachbuchhandel (z. B. E. Bauer/Antiquariat Goecke & Evers) ca. DM 60,–. ISBN 9611464-2-7.

Dieses Buch stellt die gründlich überarbeitete und leicht veränderte gedruckte Fassung von Richard PEIGLERs gleichnamiger Doktorarbeit von 1983 dar. Damit ist zum ersten Mal eine größere paläotropische Saturniidengattung komplett und gründlich auf phylogenetischer Basis revidiert worden. Sechs lange Jahre hat man darauf warten müssen, bis die Dissertation Richard "Ric" PEIGLERs der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Nun ist ein Druckwerk erschienen, das für Hobbyzüchter und wissenschaftlich arbeitende Entomologen gleichermaßen wichtig ist.